

Waldschutz - Infomeldung Nr. 7/2017 vom 20.12.2017

1. Neue Schäden in Douglasienkulturen

In Douglasienkulturen treten in Nordrhein-Westfalen seit diesem Jahr örtlich neuartige Nadelvergilbungen, -verbräunungen und Trieberkrankungen auf, welche auf den Schadpilz *Sphaeropsis sapinea* (Diplodia-Triebsterben) und die Douglassiengallmücke zurückzuführen sind.

Douglassiengallmücke

Die in Nordamerika beheimatete Douglassiengallmücke (*Contarinia* sp.) wurde 2015 in den Niederlanden, Belgien und Frankreich festgestellt und hat sich im Jahr 2016 in Deutschland (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Brandenburg) ausgebreitet.¹ In diesem Jahr ist die Douglassiengallmücke erstmalig in Nordrhein-Westfalen in der Nord-West Eifel und der Niederrheinischen Bucht an Douglasienjungpflanzen festgestellt worden.

Biologie:

Bei der neu aufgetretenen „Douglassiengallmücke“ handelt es sich um die drei nadelminierenden Gallmücken *Contarinia pseudotsugae*, *Contarinia constricta* und *Contarinia cuniculator*, welche bisher anhand der Schadsymptome und Larven nicht unterschieden werden können. Die drei genannten *Contarinia*-Arten besiedeln ausschließ-

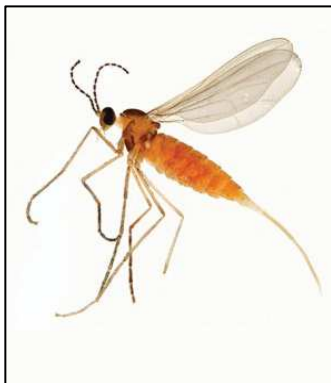


Bild 2: Adulte Douglassiengallmücke

Autor: Courtesy of Oregon Department of Agriculture



Bild 1: Gallmückenlarve in der Nadel

Autor: Julius Kühn-Institut

lich den jüngsten Nadeljahrgang.

Zurzeit befinden sich die Larven zur Überwinterung in der Nadelstreu, wo sie sich nächstes Jahr im zeitigen Frühjahr verpuppen werden. Nach dem Schlupf sind die nur 3 mm kleinen Mü-

cken orangefarben gefärbt. Die Weibchen legen ihre Eier in den jüngsten Nadeljahrgang sowie die aufgehenden Knospen ab. In den Nadeln schlüpfen nach wenigen Tagen die Larven und beginnen mit ihrem Minierfraß sowie der Gallbildung.

Im Herbst lässt sich die ca. 1 mm kleine Larve – mit oder ohne Nadel- zur Überwinterung auf den Boden fallen. An den befallenen Nadeln ist teilweise das Ausschluflloch als kleine dreieckige Öffnung zu erkennen.

Schäden:

Als Anfangssymptome fallen Nadelaufhellungen auf. Später schwellen die Nadeln partiell aufgrund der Gallbildung leicht an.

Anschließend kommt es im Laufe des Jahres zu einer Nadelverkrümmung, Verbäunung sowie teilweisem Nadelverlust.



Bild 3: Befallssymptome bei Douglasiengallmückenbefall

In Kulturen kann bei stärkerem Befall ein Kümmerwuchs sowie seltener ein Triebsterben auftreten. Der Erreger wird sich in Deutschland weiter ausbreiten und vor allem in Schmuckreisigkulturen sowie Baumschulen wirtschaftlich fühlbare Schäden verursachen. Neben Jungpflanzen wird die Douglasiengallmücke auch ältere Bäume befallen. Im Forst wird bisher keine Bekämpfungsmaßnahme empfohlen, da nach jetzigem Kenntnisstand von jährlich stark schwankenden, nicht bestandesbedrohenden Populationsdichten ausgegangen wird.

Bitte melden sie in Nordrhein-Westfalen neu auftretenden Contarinia-Befall an folgende E-Mail-Adresse: info@forstschutz.nrw.de. Die Forstbetriebsbeamten sollten den Befall im Rahmen der WaSi-Meldungen mitteilen.

Diplodia-Triebsterben an Douglasie

In Douglasienkulturen wurde weiterhin ein auffälliges Triebsterben, verursacht durch den Nadelpilz *Sphaeropsis sapinea*, festgestellt. Der wärmeliebende Pilz verursacht weltweit an Kiefern aller Altersstufen ein Triebsterben, kommt jedoch ebenfalls an vielen weiteren Nadelgehölzen vor.

Im nördlichen und südwestlichen Nordrhein-Westfalen ist er in diesem Jahr in Douglasienkulturen auffällig in Erscheinung getreten.

Dieser Pilz lebt saprophytisch an abgestorbenen Pflanzenteilen, als Endophyt symptomlos in der Pflanze und tritt als Schwächeparasit nach einer Vorschädigung der Pflanzen durch Wunden, Insektenfraß oder Trockenstress auf.

Es ist davon auszugehen, dass im Frühjahr aufgetretener Trockenstress in diesem Jahr der prädisponierende Faktor für das Triebsterben gewesen ist. Aufgrund dessen konnte der Pilz zum Schwächeparasit werden und die Nadeln/Triebteile befallen.

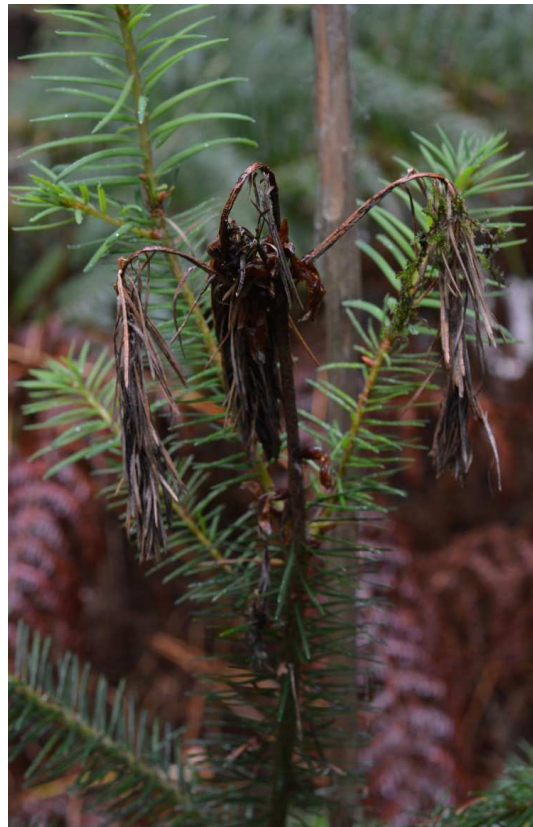


Bild 4: Diplodia-Triebsterben

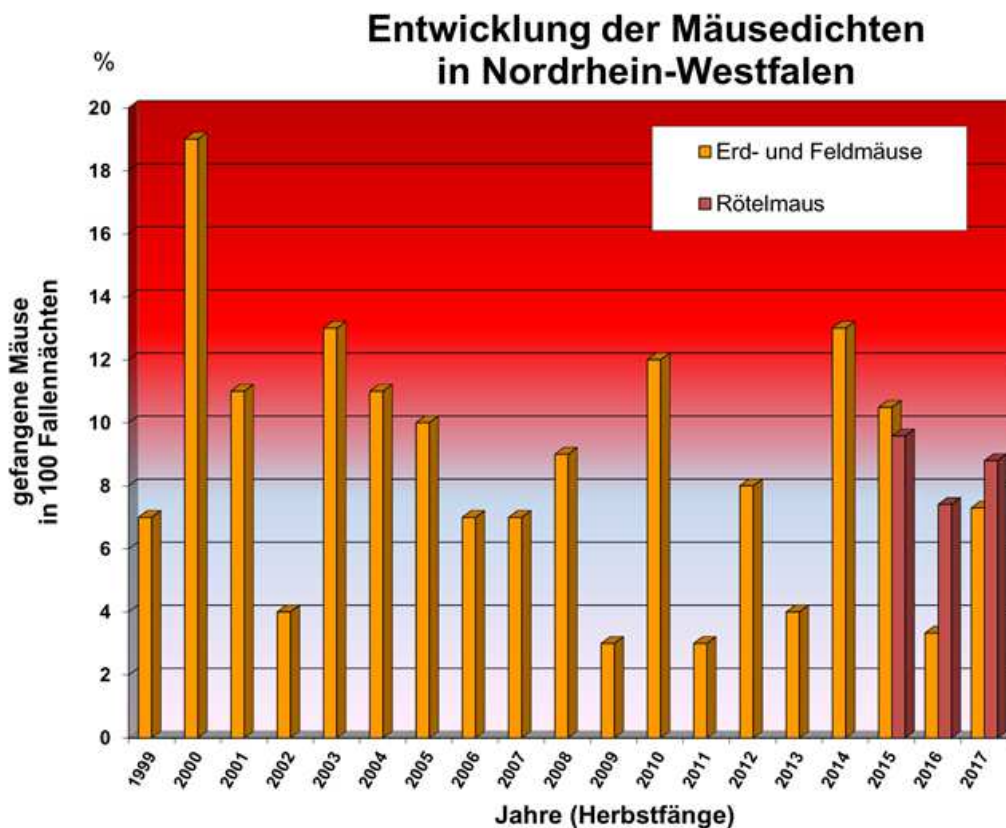
Charakteristisch sind die Nadelverbräunungen an den Tribspitzen. Die Nadeln verfärben sich zuerst fahlgrün und später braun. Zuletzt kann es zum Absterben einer Tribspitze kommen. Gegenmaßnahmen werden bisher nicht empfohlen.

¹: Journal für Kulturpflanzen, 69 (10) (2017): *Contarinia pseudotsugae*: Eine nordamerikanische Gallmücke an Douglasien im Nordostdeutschen Tiefland, Dr. Kati Hielscher, Landesbetrieb Forst Brandenburg



2. Forstschädliche Mäuse

Das Mäusemonitoring des Waldschutzmanagements zeigt in vergrasteten Kulturen erhöhte Populationsdichten. Da aufgrund der jetzt eingetretenen niedrigen Temperaturen Nageschäden auftreten können, sollte der Mäusebesatz in gefährdeten Laubholzkulturen kontrolliert werden.



Rodentizideinsatz

Nur bei auftretenden, gravierenden Nageschäden oder festgestellten hohen Besatzdichten, welche das Bestockungsziel gefährden, ist eine Bekämpfung der Mäuse sinnvoll bzw. erlaubt. Die Besatzdichten können mit aufgestellten Schlagfallen zur Herleitung des Fallenindexwertes oder durch das Steckholzverfahren ermittelt werden. Die Kultur ist gefährdet, wenn 1-2 Wochen nach Aufstellen der Steckhölzer (frische, entblätterte Apfelreiser) mindestens 20% dieser Reiser deutlich benagt sind oder in 100 Fallennächten 10 Kurzschwanzmäuse gefangen werden.

Zur chemischen Bekämpfung der Erd- und Rötelmäuse sind nur Präparate mit dem Wirkstoff Zinkphosphid zugelassen (siehe angehängte Tabelle).

